

HÄNGEMATTE e.V.



Schwerpunktthema ab Seite 23

Und plötzlich Pandemie

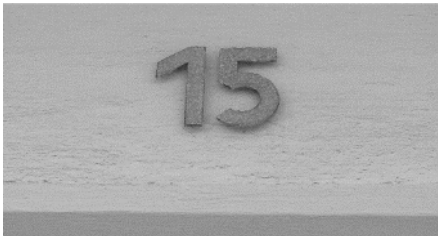
Wie Besucher und wir Corona erlebten

**34 Einzelschicksale – Drogen-
totengedenktage 2020**

Seite 14

**Ein Jahr Hängematten-
Wohngemeinschaft**

Seite 18



Impressum

**Hängematte –
Notschlafstelle und Krisenhilfe
für Suchtmittelabhängige e.V.**

Tafelfeldstr. 15
90443 Nürnberg
Tel.: 0911-28 76 555
Fax: 0911-28 77 778
info@haengematte-nuernberg.de
www.haengematte-nuernberg.de

Mitglied im Paritätischen Bayern

Vereinsregisternummer:
VR 1978, Amtsgericht Nürnberg

Spendenkonto:
Sparkasse Nürnberg
IBAN: DE11 7605 0101 0001 9159 74
BIC: SSKNDE77XXX

Hängematte e.V. ist als gemeinnützig
und mildtätig anerkannt.

V.i.S.d.P.: Peter Groß

Gestaltung: Groß/Engelhardt

Druck: optimum.druck
www.optimumdruck.de

Fotos

Alle Fotos:
© Hängematte e.V.

außer:

Titel:
Here and now, unfortunately, ends
my journey on Pixabay auf Pixabay

Seite 12:
Gerhard G. auf Pixabay

Seite 27:
Momentmal auf Pixabay

Seite 29:
Kavowo auf Pixabay

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wie überall auf der Welt, so stand das vergangene Jahr auch bei uns in der Hängematte ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Ausgangssperren, geschlossene Geschäfte und Grenzkontrollen wirkten auf uns alle ungewohnt und bedrückend. Doch für unsere Klientinnen und Klienten hatten solche Maßnahmen noch einmal ganz andere Auswirkungen. Wie wir in der Hängematte das Corona-Jahr erlebt haben, schildern wir ab Seite 23.

Am 21. Juni findet der Gedenktag für verstorbene Drogenkonsumierende statt. An diesem Tag trauern wir nicht nur um die Menschen, die ihre Suchtkrankheit mit dem Leben bezahlt haben. Dieser Tag dient auch dazu, die derzeitige Drogenpolitik zu hinterfragen und Vorschläge zu diskutieren, wie Drogentod verhindert werden kann. Mitarbeitende von Hängematte haben im vergangenen Jahr mit einer kleinen öffentlichen Aktion auf diesen Gedenktag aufmerksam gemacht und berichten darüber auf Seite 14.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Inhalt

• Verein	4	Über Hängematte	1
• Einrichtung und Arbeitsbereiche	5		
• Zielgruppe	8		
• Zielsetzungen und Hilfsangebote	9		
• Mitarbeitende	10		
• Finanzierung	11		
• Kooperationen im Hilfesystem	12		
• Unser Dank ...	13		

• 34 Einzelschicksale	14	Das Jahr 2020	2
• Neue Spinde dank Postcode-Lotterie	16		
• Duschen repariert	17		
• Ein Jahr Wohngemeinschaft	18		
• WG-Bewohner Heiko: „Es geht mir viel besser“	20		
• Pensionsbegleitung: Obdachlos im Homeoffice	21		
• Das „Rauschgold“ im Jahr 2020	22		

• Notschlafstelle im „Lockdown“	23	Schwerpunktthema	3
• Förderer und Spender helfen bei Schutzausrüstung	26		

• Post an Hängematte.....	27	Besucher von Hängematte	4
• Interview mit einer Klientin	29		
• Hängematte trauert	31		

• Praktikumsmöglichkeiten.....	32	Praktikum bei Hängematte	5
• Kino-Feeling trotz Corona	33		

• Besucherstatistik	34	Besucherstatistik	6
---------------------	----	--------------------------	----------

Hängematte e.V. ist ein eingetragener Verein und bietet Hilfen für wohnungslose Frauen und Männer mit Drogenproblemen.

Eckdaten

Adresse	Hängematte e.V. Tafelfeldstr. 15 90443 Nürnberg
Telefon	0911-28 76 555
Fax	0911-28 77 778
E-Mail	info@haengematte-nuernberg.de
Internet	www.haengematte-nuernberg.de
Spenden- konto: Sparkasse Nürnberg	IBAN: DE11 7605 0101 0001 9159 74 BIC: SSKNDE77XXX

Historie

1985

Gründung des Vereins Hängematte e.V. mit dem Ziel, eine Notschlafstelle für obdachlose drogenabhängige Menschen zu gründen

1987

Eröffnung der Notschlafstelle als erste Notschlafstelle für Suchtmittelabhängige in Bayern

1997

Umzug in größere Räumlichkeiten und Inbetriebnahme des Kontaktladens als Anlaufstelle in den Abendstunden

2006

Eröffnung des karitativen Gebrauchtwarenladens „Rauschgold“

2010

Gründung des Projekts „Betreuung von Drogenabhängigen in Obdachlosenpensionen“ (BOP) in Kooperation mit der Stadt Nürnberg

2017

Umzug in neue Räumlichkeiten und Erhöhung der Unterbringungskapazität von 18 auf 22 Betten

2019

Aufbau einer Wohngemeinschaft mit fünf Plätzen für Suchtmittelkonsumenten im Rahmen eines Modellprojekts (Förderung durch das Bayerische Gesundheitsministerium)

Vorstand



Unser Vereinsvorstand, von links: Felix Doll, Petra Taubmann, Hans Walcher

Notschlafstelle

Die Notschlafstelle ist **jede Nacht von 20.00 Uhr bis 08.00 Uhr** geöffnet. Es stehen 16 Plätze für Männer sowie sechs Plätze für Frauen in einem eigenen, abgetrennten Bereich zur Verfügung.

50 Übernachtungen am Stück sind möglich, danach müssen die Übernachteter eine zweimonatige Pause einlegen.

Besuchsangebot in der Notschlafstelle

Zwischen 20.00 Uhr und 22.00 Uhr können auch Menschen mit Drogenhintergrund die Notschlafstelle besuchen, die hier nicht übernachten. Dieses Angebot dient dazu, in den Abendstunden eine Anlaufstelle für die Klientel vorzuhalten. Bahnhofsumfeld und Königstorpassage sollen somit auch in dieser Zeit entlastet werden.



Küche für die Übernachteter



Ein Männerschlafzimmer

Einrichtung und Arbeitsbereiche

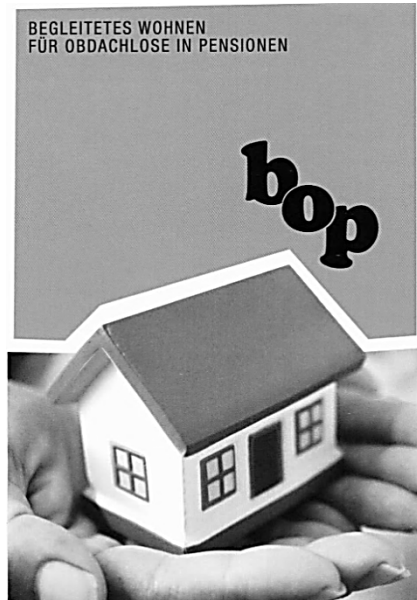
Begleitetes Wohnen für Obdachlose in Pensionen (bop)

Dieses von der Stadt Nürnberg geförderte Projekt wurde 2010 etabliert. Im Rahmen von bop betreuen zwei Sozialpädagogen

obdachlose Menschen mit Suchtmittelproblemen in den kommunal belegten Obdachlosen-Pensionen.

Die Wohnsituation der Betroffenen soll stabilisiert werden, und eine Vermittlung zurück in den ersten Wohnungsmarkt wird angestrebt.

→ siehe auch S. 21



Karitativer Secondhand-Laden „Rauschgold“

In dem 2006 gegründeten Gebrauchtwaren-Laden werden Sachspenden aus der Bevölkerung entgegengenommen und von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen **zu günstigen Preisen an bedürftige Kunden verkauft.**

→ siehe auch S. 22



Wohngemeinschaft

Im Rahmen eines **Modellprojekts** bietet Hängematte seit Oktober 2019 eine **betreute Wohngemeinschaft** an. Diese Wohnform richtet sich an suchtmittelabhängige Menschen, die derzeit nicht in der Lage sind, abstinentenorientierte Suchthilfeangebote anzunehmen.

Mit der Bereitstellung eines Einzelzimmers in der Wohngemeinschaft und der einhergehenden sozialpädagogischen Betreuung sollen die Bewohner

- gesundheitlich stabilisiert werden,
- in Selbsthilfepotential und Eigenverantwortung gestärkt werden,
- zu einer eigenständigen Lebensführung befähigt werden,
- unterstützt werden, ihr persönliches Konsumverhalten zu ändern.

→ siehe auch S. 18 und 20



Zimmer der Wohngemeinschaft



Küche der Wohngemeinschaft

Dieses Projekt wurde zwei Jahre lang aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.

Ab Oktober 2021 übernimmt die Stadt Nürnberg die Anschlussfinanzierung.

Zielgruppe

Hängematte e.V. bietet Hilfen für Frauen und Männer, die **illegale Drogen konsumieren und obdachlos** sind.

Darüber hinaus haben die Besucherinnen und Besucher von Hängematte verschiedene Probleme, die mit ihrer meist langjährigen Drogenabhängigkeit zusammenhängen. Viele von ihnen sind sozial kaum integriert und sind einschlägig vorbestraft. Ihr gesundheitlicher Zustand ist häufig desolat. Oft leiden sie unter typischen Infektionskrankheiten oder psychischen Beeinträchtigungen.



Zielsetzungen und Hilfsangebote

Überlebenshilfe

Wer zu Hängematte kommt, kann etwas essen, sich duschen, Wäsche waschen und sich medizinische Hilfe holen. Die Not-schlafstelle bietet mit ihren 22 Betten sichere Schlafplätze. Zum Schutz der weiblichen Übernachtenden existiert für sie ein eigener Aufenthalts- und Schlafbereich.

Psychische Stabilisierung

Zwei sozialpädagogische Fachkräfte sind in den Abend- und Nachtstunden anwesend, um einen gemeinschaftlichen und friedlichen Ablauf zu gewährleisten. Sie intervenieren in Krisensituationen und helfen bei persönlichen Problemen. Für die Übernachtenden und Übernachtenden ist Hängematte Schutzraum und Rückzugsort, wo die klassischen Mechanismen der Drogenszene nicht gelten.

Zielsetzungen und Hilfsangebote

Hilfe bei der Ablösung von der Drogenszene

Die Mitarbeitenden unterbreiten Beratungsangebote. Sie zeigen Perspektiven auf, entwickeln gemeinsam mit den Betroffenen alternative Handlungsstrategien und ermutigen diese immer wieder zu ersten Schritten auf dem Weg in ein Leben ohne Drogen.

Im abendlichen Ablauf der Notschlafstelle wird den Klientinnen und Klienten möglichst viel Eigenverantwortung übertragen. Sie kochen selbstorganisiert und gemeinsam, müssen die Räumlichkeiten in einem ordentlichen Zustand halten und kümmern sich selbst um das Waschen ihrer Wäsche. So werden lebenspraktische Fähigkeiten erhalten und soziale Kompetenzen eingeübt.

Auch organisatorische Unterstützung bietet Hängematte den Übernachterinnen und Übernachtern an. Diese können sich Post in die Einrichtung schicken lassen und ihre Habe einlagern, wenn sie in Haft oder auf Therapie gehen. Begleitet werden sie auch in Behördenangelegenheiten, so beim Jobcenter, Pass- oder Sozialamt.



Der Frauenbereich der Notschlafstelle

Schutz des öffentlichen Raums und Suchtprävention

Zwischen 4.000 und 5.000 Notübernachtungen verzeichnet Hängematte pro Jahr. Die meisten der Übernachterinnen und Übernachter halten sich tagsüber auf der offenen Drogenszene rund um den Nürnberger Hauptbahnhof auf. Indem sie in der Einrichtung Betreuung und einen sicheren Schlafplatz finden, sind sie nicht auf die Übernachtung in Parks oder anderen öffentlichen Anlagen angewiesen.

Immer wieder kommt es zu Überdosierungen im Umfeld der Einrichtung. Hängematten-Mitarbeitende ergreifen dann lebenserhaltende Maßnahmen und verhindern damit Drogentodesfälle.

Im Rahmen von Schulprojekten und Einrichtungsbesuchen klären wir Jugendliche über Gefahren des Drogenkonsums auf und leisten damit einen Beitrag zur Suchtprävention.



*Habe ich Post?
Das „Postfach“*



*Gemeinsames Essen
in der Notschlafstelle*

Von links oben nach rechts unten:

*Uwe Kartmann, Werner Büchner, Volker Hartung, Barbara Geldner,
Mirjam Schneider, Stefan Schwab, Theresa Altmann (Praxissemester), Andreas Schulze,
Andreas Blaser, Christine Heß, Jennifer Gründig-Glaßl, Katharina Knoch,
Peter Groß, Carolin Engelhardt, Dominique Lankes (Praxissemester), Karl Seeberger*



Finanzierung

Öffentliche Förderung

Die Personalkosten und die Sachkosten für den laufenden Betrieb der Einrichtung werden zum größten Teil mit öffentlichen Geldern sichergestellt. Der Bezirk Mittelfranken und die Stadt Nürnberg tragen den Hauptteil der Aufwendungen.

Spenden

Trotz öffentlicher Gelder ist Hängematte auf Spendengelder angewiesen, denn nicht alle Bereiche des Betriebs werden gefördert.

Mit Spendengeldern finanzieren wir beispielsweise:

- Ausflüge, Kinobesuche oder Grillabende
- Weihnachtspäckchen für inhaftierte Klient/innen
- Fahrkarten zur Entgiftung
- Frische Wechselwäsche
- Renovierungsmaßnahmen in der Einrichtung

Unser Spendenkonto bei der Sparkasse Nürnberg:

IBAN: DE11 7605 0101 0001 9159 74

BIC: SSKNDE77XXX

Charity Shop „Rauschgold“

Seit 2006 betreibt der Verein einen karitativen Second-Hand-Laden. Hier arbeitet ein Team aus ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Aus der Bevölkerung gespendete Bekleidung oder Haushaltsgerätschaften werden zu günstigen Preisen im Laden an bedürftige Personen verkauft. Überschüsse aus dem „Rauschgold“ fließen in die Arbeit von Hängematte e.V.



Unsere Kleiderkammer

Kooperationen im Hilfesystem

Hängematte ist integraler Bestandteil der Obdachlosenhilfe und der Drogenhilfe in Nürnberg und Nordbayern. Es bestehen enge Kontakte mit anderen Einrichtungen des Hilfesystems.

Der fachliche Austausch wird in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien gepflegt, z.B.

- in der „Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosigkeit“
- im Arbeitskreis Sucht der Stadt Nürnberg
- in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Nürnberg
- im Qualitätszirkel Suchtmedizin

Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit den Nürnberger Hochschulen, dem Klinikum Nürnberg, Sozialämtern in der Metropolregion sowie den zuständigen Polizeidienststellen.



Unser herzlicher Dank gilt ...

...den öffentlichen Förderern, die mit ihren Mitteln die Grundlagen unsere Arbeit finanzieren:

- dem **Bezirk Mittelfranken**
- der **Stadt Nürnberg**
- dem **Bayerischen Staatsministerium** für Gesundheit und Pflege
- den Städten **Fürth** und **Erlangen**

...den Menschen, Stiftungen und Institutionen, die mit ihren Spenden und ihrer Förderung darüberhinausgehende Investitionen ermöglichen:

- 48 privaten **Einzelspenderinnen und -spendern**
- den **Apothekern ohne Grenzen**
- der **Bürgerstiftung Kerscher**
- der Deutschen **Postcode Lotterie**
- der **Marie und Hugo Lemnitzer Stiftung**
- der NN-Spendenaktion „**Freude für alle**“
- der **Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern**
- der **wbg-2000-Stiftung** Nürnberg
- der **Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth** und dem **Amtsgericht Nürnberg**
- den Unternehmen
 - o **Connexis** Holding GmbH
 - o **Die Zwei** Marketing, Design und kreative Kommunikation GmbH
 - o **Hahnsolo** Reiseagentur
 - o **Optimumdruck**
 - o **PoolSana** GmbH & Co.KG
 - o **PSYMA** Group AG

...den vielen, vielen Partnerinnen und Partnern, die uns durch aktives Anpacken oder wertvolle Ratschläge unterstützen:

- unseren ehrenamtlichen Vorständen **Felix Doll, Petra Taubmann** und **Hans Walcher**
- unserem Dachverband, dem **Paritätischen**
- unserem Helfer in allen medizinischen Fragen, **Dr. Jörg Seiler** von der Straßenambulanz der Caritas
- den lebensrettenden **Sanitätern und Notärztinnen von ASB, Johannitern und BRK**
- unserer Ehrenamtlichen **Andrea Schreindl**, die unseren Besuchern köstliche Mahlzeiten zaubert

Besonders bedanken möchten wir uns bei all den ehrenamtlichen „Rauschgold-Engeln“ in unserem Charity-Shop:

Inge Sikora, Simone Alberti, Ursula Roth, Evi Zeitler, Gisela Furlanic, Karin Diagne, Sigrid Husslein, Monika Montag, Regina Röhrer, Christa Tombrink, Sonja Hanauer, Hilde Löhner, Ulrike Hahn, Ingrid Krauß, Dina Engelhardt & Franziska Schierl

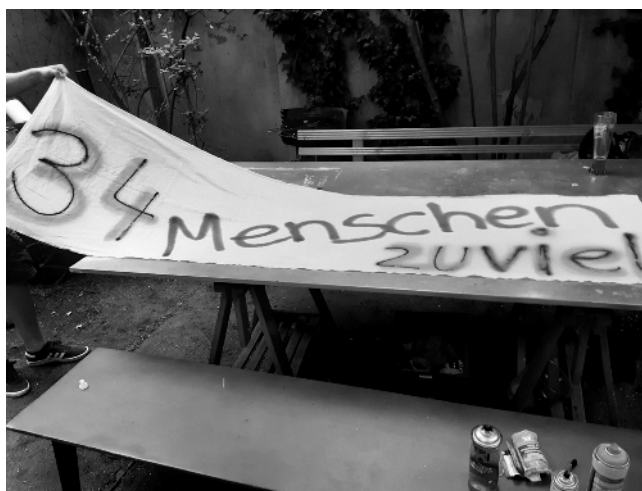


34 Einzelschicksale

Aktion von Hängematte zum Internationalen Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende

von Karl Seeberger

Der Drogentoten-Gedenktag fand das erste Mal am 21. Juli 1998 in Gladbeck statt. Seitdem wird er in vielen Städten mit Gedenkveranstaltungen und politischen Aktionen begangen. So ist auch in Nürnberg seit vielen Jahren eine zentrale Gedenkveranstaltung eine feste Instanz. Diese wird von Angehörigen und Mitarbeitenden der Nürnberger Drogenhilfe „Mudra e.V.“ organisiert.



Im vergangenen Jahr war es wegen der Corona-Pandemie eine Zeitlang fraglich, ob die zentrale Gedenkveranstaltung stattfinden würde. So

entschlossen sich einige Mitarbeitende der Hängematte kurzerhand, einen „eigenen“ und „pandemiegerechten“ Infostand in der Nürnberger Innenstadt anlässlich des Gedenktages aufzubauen. Auf diesem Weg sollte die Thematik auch einem erweiterten Personenkreis nähergebracht und die Aufmerksamkeit auf dieses wichtige Thema gelenkt werden.

Öffentlicher Raum als Lebenswirklichkeit

Im Jahr 2019 verstarben allein in Nürnberg 34 Menschen infolge ihres Drogenkonsums. Bundesweit waren es 1.398 Personen. Auf die Schicksale dieser Menschen gilt es an diesem Tag aufmerksam zu machen – und wie manche dieser Todesfälle durch eine veränderte Politik und progressive Hilfsangebote vielleicht auch hätten verhindert werden können.

An unserem Infostand hatten wir nicht nur Flyer, Plakate und Zeitungsausschnitte parat. Um auch ins persönliche Gespräch mit Passantinnen und Passanten zu kommen, hatten wir eine öffentliche Toilette nachgebaut. Damit wollten wir die Lebenswirklichkeit vieler unserer Klientinnen und Klienten in den Fokus rücken.

→

Riskante Konsumsituationen

Denn mangels legaler Möglichkeiten (wie es sie in Form von Konsumräumen in anderen Bundesländern gibt) findet Drogenkonsum in Bayern häufig im öffentlichen Raum statt. Die Angst, dabei erwischt zu werden, die unhygienischen Bedingungen, aber auch die fehlenden Möglichkeiten zur ordentlichen Entsorgung von benutztem Spritzbesteck führen häufig zu riskanten Situationen. Und somit auch immer wieder zu (vermeidbaren) Not- und Todesfällen. So verstarben 2019 in Nürnberg auch 23 der 34 Drogentoten im öffentlichen Raum.

Hängematte gedenkt am 21. Juli aller verstorbenen Drogenkonsumentinnen und -konsumenten. Und wir möchten in Gesellschaft und Politik dafür werben, sich aktiv mit neuen Wegen in der Drogenpolitik auseinanderzusetzen. ■



Neue Spinde dank Postcode-Lotterie

Alte Garderobenschränke ausgetauscht

Um die 5.000 Notübernachtungen verzeichnen wir jedes Jahr. Für unsere Übernachterinnen und Übernachter ist die Hängematte oft ihr einziges Zuhause. Ihr ganzer Besitz besteht meistens nur aus etwas Bekleidung, einigen Dokumenten und persönlichen Erinnerungsstücken – und diesen Besitz bewahren sie, während sie hier übernachten, auch in der Hängematte auf.

Dafür haben wir abschließbare Garderobenschränke. Doch die waren in den letzten Jahren immer mehr ramponiert worden, schließlich hat sich auch die Zahl der Übernachter bei uns in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt. Einige der Schränke waren defekt. Und auch den immer wieder vorkommenden Einbruchversuche konnten die einfachen Stahlblechtüren nicht ausreichend standhalten.

Die Anschaffung neuer und vor allem deutlich robusterer und langlebigerer Schränke war daher unumgänglich. Eine Fachfirma aus dem Schwäbischen montierte uns neue Garderobenspinde mit doppelwandigen Türen und Dreifachverriegelung.

Bei der Finanzierung griff uns die **Deutsche Postcode-Lotterie** unter die Arme. Das ist eine private, staatlich lizenzierte Soziallotterie, die ihren Ursprung in den Niederlanden hat und soziale Projekte fördert. Seit ihrem Start in Deutschland 2016 hat die Lotterie nach eigenem Bekunden bereits über 70 Millionen Euro für gemeinnützige Zwecke gesammelt. ■



Duschen repariert

Zwei Nürnberger Stiftungen helfen

Unsere Notschlafstelle erstreckt sich über drei Etagen und bietet neben einem großen Aufenthaltsbereich insgesamt 22 Betten an. Davon sind sechs Betten in einem eigenen Bereich nur für Frauen reserviert, zu dem Männer keinen Zutritt haben.

Die Menschen, die bei uns übernachten, erhalten auch verschiedene Lebensmittel und können diese hier vor Ort in einer großen Küche zubereiten. Sie werden bei uns medizinisch mit dem Nötigsten versorgt, außerdem stehen eine Kleiderkammer und Waschmaschinen zur Verfügung. Die Mitarbeitenden sorgen für einen friedlichen Ablauf, helfen in Krisen und beraten bei persönlichen Problemen.

Duschen stark gefragt

Vor allem aber unsere Duschen sind stark gefragte Örtlichkeiten in der Notschlafstelle. Verständlich, denn nach einem Tag auf der Straße -ob nun bei Hitze oder Nieselregen- kann eine Dusche gefühlt ein Segen sein. So stehen bei uns drei Duschen für die männlichen und eine Dusche für die weiblichen Gäste zur Verfügung, die auch gerne und häufig genutzt werden. Dass die Duschen ebenso wie auch die WCs regelmäßig instandgehalten und repariert werden müssen, ist dem häufigen und intensiven Gebrauch geschuldet.

Glücklicherweise unterstützen uns in dieser Hinsicht seit Jahren zwei Nürnberger Stiftungen:

- Die **Marie und Hugo Lemnitzer Stiftung** fördert speziell den Bau und Erhalt von Duschmöglichkeiten in Nürnberger Obdachloseneinrichtungen und greift auch der Hängematte immer wieder mit Förderbeträgen unter die Arme.
- Daneben unterstützt uns in dieser Hinsicht auch die **wbg 2000 Stiftung**. Das ist die Stiftung der wbg Nürnberg GmbH, die seit über 100 Jahren hier vor Ort tätig ist. Gegründet zum 950. Jahrestag der Stadt Nürnberg, fördert die Stiftung mit jährlich 50.000 bis 100.000 Euro verschiedene Projekte und Einrichtungen aus Bildung, Kultur, Umweltschutz und Wohlfahrtswesen in Nürnberg. ■



Ein Jahr Wohngemeinschaft

Modellprojekt für nicht abstinente Klienten

von Uwe Kartmann

Wohngemeinschaft „Schritt für Schritt“

Seit Oktober 2019 besteht die betreute Wohngemeinschaft „Schritt für Schritt“. Sie bietet Platz für fünf suchtmittelabhängige Menschen, die vorzugsweise über die Notschlafstelle den Weg dorthin finden. Zugangsvoraussetzungen sind die Fähigkeit zum gemeinschaftlichen Leben und die Teilnahme am Substitutionsprogramm.

Ziele sind u.a. gesundheitliche Stabilisierung, Konsumreduktion und das (Wieder-)Erlangen von „Wohnfähigkeit“.

Finanziert wurde die WG zwei Jahre lang im Rahmen eines Modellprojekts durch den Freistaat Bayern. Die Stadt Nürnberg übernimmt ab Oktober 2021 die Anschlussfinanzierung.

Nun ist schon weit über ein Jahr vergangen, seit wir im Oktober 2019 eine Wohngemeinschaft für fünf suchtmittelabhängige Menschen in der Tafelfeldstraße 15 eröffnet haben. Trotz anfänglicher Bedenken kann gesagt werden, dass die großen Probleme bisher ausgeblieben sind. Die WG hat sich weder zum

neuen Szenetreffpunkt entwickelt, noch ist es zu ausufernden „Konsumrunden“ gekommen – um nur einige unserer anfänglichen Befürchtungen aufzuzählen.

Obwohl sich im Pandemiejahr 2020 häufig das Gefühl einstellte, dass die Zeit stillzustehen schien, so gab es innerhalb unserer Wohngemeinschaft doch die eine oder andere, oft sehr erfreuliche Entwicklung. Beispielsweise konnte ein Bewohner der ursprünglichen Startformation den „Absprung“ schaffen und in eine eigene Wohnung einziehen. Ein anderer ist den nächsten für ihn wichtigen Schritt gegangen und hat sich bei einer Langzeittherapie angemeldet, um dauerhaft an seinem Konsumverhalten und der Entwicklung einer neuen Perspektive in seinem Leben zu arbeiten. Bei nahezu allen Bewohnern kam es zu einer deutlichen Reduzierung von delinquenten Handlungen.

Gemeinschaftserfahrungen nach jahrelanger Isolation

Wir freuen uns darüber, dass wir es trotz der schwierigen Bedingungen im letzten Jahr geschafft haben, gemeinsame Aktivitäten durchzuführen. So waren wir beispielsweise einmal zusammen mit den Bewohnern im Dokumentationszentrum am Reichsparteitagsgelände. Wir haben zusammen gekocht, ein Restaurant besucht, Weihnachten gefeiert oder sind einfach nur spazieren gegangen.

Insbesondere während des Lockdowns wurde einmal mehr deutlich, wie wichtig es ist, dass man in unserer Gesellschaft nicht allein ist. Viele unserer Bewohner haben zwar den Großteil ihrer Zeit auf der Straße verbracht, aber trotzdem jahrelang nahezu isoliert gelebt. In der Wohngemeinschaft haben sie nun seit langem wieder die Möglichkeit, Teil von etwas zu sein. Und sie entdecken die Vor- und Nachteile eines gemeinschaftlichen Lebens wieder. →

Konzeptionelle Anpassungen

Auch wenn einige wenige die Wohngemeinschaft aufgrund von Regelverstößen wieder verlassen mussten, überwiegen insgesamt betrachtet eindeutig die positiven Erfahrungen. Nicht zuletzt haben wir als Team von Hängematte e.V. ein weiteres Mal erkannt, dass es manchmal einfach ein bisschen Mut braucht, um neue Dinge auszuprobieren, auch wenn sie am Anfang noch mit vielen Fragezeichen versehen sind. Wie im wahren Leben ist auch unsere Konzeption ein stetiger Prozess und wird somit kontinuierlich fortgeschrieben und an die realen Gegebenheiten und den gewonnenen Erfahrungsschatz angepasst.

So wurden u.a. die Aufnahmebedingungen für die WG im Laufe der Modellphase modifiziert. Während am Anfang die Bereitschaft zur Konsumbearbeitung und die Motivation, etwas am eigenen Leben verändern zu wollen, als Aufnahmekriterien ausreichten, ist mittlerweile ein Substitutionsplatz (oder zumindest der Wille, sich zeitnah um einen solchen zu kümmern) Voraussetzung für einen Einzug in die Wohngemeinschaft.

Dank an Freistaat und Stadt Nürnberg

Wir freuen uns auf das nächste spannende Jahr mit unseren Bewohnern und hoffen, auf diesem Weg gemeinsam neue, selbstgesetzte Ziele erreichen zu können. Wir bedanken uns beim **Bayrischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales** für die zweijährige Förderung des Projekts sowie beim Sozialamt der **Stadt Nürnberg**, das die Anschlussfinanzierung übernimmt. ■



Die Gemeinschaftsküche der WG



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



WG-Bewohner Heiko:

„Es geht mir viel besser“

Bewohner Heiko Kamberger berichtet über sein bisheriges Jahr in der Hängematten-WG

Von Heiko Kamberger

Ich bin im Juni 2020 in die WG von der Hängematte eingezogen. Seit meinem Einzug hat sich in meinem Leben so einiges verändert. Vorher war mein Alltag von Beschaffungskriminalität und Konsum geprägt, was zur Folge hatte, dass ich immer wieder ins Gefängnis musste. Doch hier in der WG wurde ich sehr gut aufgefangen. Mir wurde unter anderem geholfen, einen Substitutionsplatz zu finden sowie meine finanziellen Sachen zu regeln.

Ich finde es sehr gut, dass man in der WG die Möglichkeit hat, einem strukturierten Alltag nachzugehen und dass uns das Team unserer Sozialarbeiter mit Rat und Tat in jeder Situation unterstützt. Es wird auch für Abwechslung gesorgt mit Unternehmungen wie Ausflügen, Kochaktionen oder Grillen.

„Nicht mehr straffällig geworden“

Mir persönlich hat das sehr weitergeholfen, denn ich bin seitdem nicht mehr straffällig geworden. Ich muss mir keine Drogen besorgen oder Angst haben, wieder auf der Straße zu landen – dank der Unterstützung vom Hängematten-Team.

Nicht zu vergessen: Seit ich in der WG wohne, geht es mir gesundheitlich und psychisch sehr viel besser. ■



Unser Ausflug in den Tiergarten

bop - Obdachlos im Homeoffice

Lockdown als Katalysator prekärer Lebensbedingungen

Von Karl Seeberger

Mit einem Kaffee in Jogginghosen auf der Couch lümmeln, den Laptop auf den Beinen und immer kurze Wege zum Kühlschrank – so schön kann Homeoffice sein! Oder so schön kann man es sich zumindest vorstellen, wenn man nicht pandemiebedingt auf unbestimmte Zeit im Homeoffice feststeckt.

Auch unsere Klientinnen und Klienten bei bop hatten (und haben) mit dem Homeoffice zu kämpfen. Ob Jobcenter, Einwohnermeldeamt oder Krankenkasse: Erstmal war alles zu und nur telefonisch oder nach vorheriger Online-Terminvereinbarung erreichbar. Alles andere als niedrigschwellig also und gar nicht so einfach zu organisieren ohne Handy, eigenen PC oder gar einen Schreibtisch. Und so war auch der bop-Alltag während der Lockdowns geprägt von Telefonterminvereinbarungen, dem Schreiben unzähliger Mails und Briefe und von Treffen mit Klientinnen und Klienten unter freiem Himmel. Anstrengend und langwierig, aber dennoch irgendwie zu bewältigen.

Schwerer wirken sich aber wohl andere Folgen der Pandemie und des Lockdowns auf viele unserer „Schützlinge“ aus: Kleine Jobs wurden gekündigt, Hinzuverdienste fielen weg, Ratenzahlungsvereinbarungen wurden widerrufen. In den Obdachlosenpensionen, Krankenhäusern und der JVA gab es Besuchsverbote, und immer sah man sich einer erhöhten Ansteckungsgefahr mit COVID-19 ausgesetzt durch die vielen Aufenthalte im öffentlichen Raum.

Finanzielle und soziale Systeme kollabierten

Obdachlosigkeit und prekäre Lebensbedingungen wirken auf viele Probleme im Zusammenhang mit der Corona Pandemie wie ein Katalysator. Manches über Jahre hinweg aufgebaute, teilweise fragile Konstrukt aus persönlichen und finanziellen Beziehungen wurde durch die neue Situation innerhalb kürzester Zeit infrage gestellt oder komplett zum Einsturz gebracht. Gleichzeitig war aber auch zu beobachten, wie kreativ und anpassungsfähig sowohl Klientinnen und Klienten als auch Mitarbeitende der sozialen Hilfesysteme sind. Innerhalb kurzer Zeit wurden kreative Lösungen für bis dahin unbekannte Probleme gefunden. Zu hoffen bleibt an dieser Stelle, dass aus den zutage getretenen Problemen auch langfristig Lehren gezogen werden.

Das Jahr 2020

2

” WIR VON BOP SIND DEINE ANSPRECHPARTNER FÜR EIN BEGLEITETES WOHNEN IN PENSIONEN. “



VOLKER HARTUNG
Sozialpädagoge
Tel: 0911/65 007 117
Fax: 0911/65 007 119
Mobil: 0176/70 55 86 93
Mail: info@bop-haengematte.de



KARL SEEBERGER
Sozialpädagoge
Tel: 0911/65 007 117
Fax: 0911/65 007 119
Mobil: 0176/54 05 94 75
Mail: info@bop-haengematte.de

Pensionsbetreuung „bop“

Bop – „Begleitetes Wohnen von Obdachlosen in Pensionen“ – ist ein von der Stadt Nürnberg gefördertes Projekt, an dem Hängematte e.V. beteiligt ist.

Im Rahmen von bop betreuen Sozialpädagogen verschiedener Träger Menschen in den kommunal belegten Obdachlosen-Pensionen. Die Wohnsituation der Betroffenen soll stabilisiert werden, und eine Vermittlung zurück in den ersten Wohnungsmarkt wird angestrebt.

Hängematte ist bei bop mit zwei Kolleg/innen speziell für obdachlose Menschen mit Suchtmittelproblemen zuständig.

Charity-Shop „Rauschgold“

Seit 2006 gibt es das „Rauschgold“ als ein Projekt von Hängematte e.V. In dem karitativen Laden werden Gebrauchsgüter aus der Bevölkerung gespendet und von Ehrenamtlichen zu sehr günstigen Preisen vor allem an bedürftige Menschen verkauft. Erlöse aus dem Projekt fließen in die Arbeit der Not-schlafstelle von Hängematte.

Öffnungszeiten

Mo-Fr: 10.00-18.00 Uhr

Sa: 10.00-14.00 Uhr

Adresse

Martin-Richter-Straße 29
90489 Nürnberg

Telefon und Web

0911 / 80 11 892

www.rauschgold-nuernberg.de



Das „Rauschgold“ im Jahr 2020 – von Lockdown zu Lockdown

von Stefan Schwab

Das Jahr 2020 begann für unseren Second-Hand Laden mit zwei umsatzstarken Monaten. Dann kam „Corona“, und wir mussten das „Rauschgold“ am 18. März pandemiebedingt schließen – wie so viele andere Geschäfte im Einzelhandel.

Die Zeit des Lockdowns nutzten wir dazu, ein Hygienekonzept für das Rauschgold zu entwerfen und umzusetzen. Auf der Verkaufstheke wurde eine Plexiglasscheibe installiert, Händedesinfektionsmittel bereitgestellt und Masken genäht. Unter Einhaltung der ordnungsrechtlichen Vorgaben, was die gleichzeitige Besucherzahl im Laden betraf, konnte unser ehrenamtliches Personal ab dem 4. Mai die mit Mund-Nasen-Schutz versehene Kundschaft wieder willkommen heißen.

Viele zeigten sich sehr erfreut darüber, dass sie unser Warenangebot wieder nach schönen und günstigen Dingen durchstöbern konnten. Auch die Hygieneregeln wurden sehr gut eingehalten, und so folgten ein Sommer und ein Herbst mit guten Umsätzen und zufriedener Kundschaft.

Doch dann ließ am 16. Dezember die zweite Welle der Pandemie die Glocke an der Eingangstür des „Rauschgold“ erneut bis auf weiteres verstummen. Das Weihnachtsgeschäft war damit größtenteils verloren, aber die Hoffnung auf Besserung der Situation im neuen Jahr blieb bestehen.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen des Rauschgold für ihr großes Engagement in dieser außergewöhnlichen Zeit. ■



Und plötzlich Pandemie

Wie Besucher und wir Corona erlebten

Notschlafstelle im „Lockdown“

Die Erinnerung komprimiert vieles und somit auch die ersten Wochen der Pandemie. Erst waren da die Bilder aus Italien und Spanien. Dann schlossen die Schulen bei uns. Und plötzlich hieß es: Lockdown. Um uns herum Ratlosigkeit, Home-Office und angenehm leere Straßen. Natürlich hatten auch wir in der Hängematte darüber diskutiert, die Notschlafstelle zu schließen – die Idee aber genauso schnell wieder verworfen. Auch wenn es pathetisch klingen mag: Aber für alle im Team war der Gedanke, zu Hause zu sitzen, während „unsere Leute“ nicht mal mehr für die Nacht eine Bleibe hätten, einfach undenkbar.

Und so übernahmen die jung gebliebenen Kolleginnen und Kollegen während der ersten Wochen der Pandemie die Nachtdienste der älteren, und der Betrieb ging mehr oder weniger normal weiter. Hygienepläne mussten wir in dieser Zeit nicht neu erfinden. Auf Grund der hohen Infektionsrate unserer Klientel mit HIV oder Hepatitis herrscht bei uns seit jeher ein strenges Hygieneregiment – Desinfektion und Handschuhe inbegriffen. Nun passten wir noch die räumlichen Gegebenheiten den Abstandsregeln an, bauten eine Plexiglasscheibe auf den Tresen und verpflichteten unsere Übernachterinnen und Übernachter zum regelmäßigen Händewaschen.

Dass allerdings im Angesicht einer weltumspannenden Pandemie ausgerechnet Klopapier zu einem begehrten Luxusgut werden sollte, hatten wir nicht vorhergesehen. Das Besorgen der Papierrollen in den bei uns benötigten Mengen erwies sich dann auch als eine der kniffligeren und eher unangenehmeren Herausforderungen zu Pandemiebeginn.

Schutzausrüstung über Ebay

Mit der Schutzausrüstung wollte es (wie überall anders auch) zu Beginn nicht so recht klappen – die ersten FFP2-Masken erwarben wir zu Mondpreisen auf Ebay. Bei der Refinanzierung griff uns dann spontan die NN-Spendenaktion „Freude für alle“ unter die Arme, Herrn Heilig-Achneck und seinem Team gebührt ein großes Dankeschön! Derzeit, im Frühjahr 2021, brauchen wir pro Monat etwa 400 FFP2-Masken für unsere Klientinnen und Klienten und Mitarbeitenden. Auch die Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern hilft mittlerweile bei der Finanzierung kräftig mit. →



Und plötzlich Pandemie

Obdachlos, wenn alle zu Hause sind

Doch zurück zu den ersten Pandemie-Wochen. Ausgangssperren, verriegelte Geschäfte und geschlossene Grenzen waren für uns alle neu. Aber wie würden unsere Klientinnen und Klienten mit der Situation umgehen? Sie sind obdachlos, tagsüber angewiesen auf den öffentlichen Raum und schwer abhängig von illegalen Drogen. Die Suchtmittel müssen jeden Tag aufs Neue beschafft werden. Finanziert werden sie durch Betteln, Flaschensammeln und Prostitution – im Lockdown eher schwierige Unterfangen.

Zu Beginn der Pandemie schlossen auch noch manche Entgiftungsstationen ihre Türen und verbauten damit Konsumentinnen und Konsumenten die Möglichkeit der kontrollierten Abdosierung. Haftanstalten entließen Klienten, die noch Reststrafen abzusitzen hatten, über Nacht in die Obdachlosigkeit. Kurzum: Nervosität und Unsicherheit waren während dieser Wochen bei unseren Übernachtern deutlich zu spüren.



Glücklicherweise kam alles nicht so schlimm wie anfangs befürchtet. So gab es in Nürnberg tagsüber keine totalen Ausgangssperren. Auch handelte das Sozialamt der Stadt Nürnberg schnell und installierte nicht nur zusätzliche Übernachtungsplätze, sondern auch Möglichkeiten zum Tagesaufenthalt für Wohnungslose.

Viele Klienten verringerten ihre Dosierungen auf das Nötigste und gerade so Beschaffbare, und nach der anfänglichen Unsicherheit nahmen die Entgiftungsstationen schnell wieder Patientinnen und Patienten auf. Auch stellte

sich heraus, dass der Nachschub an Drogen trotz Grenzkontrollen kein Problem zu sein schien.

Sorge vor Corona-Fällen

In unserer Notschlafstelle rechneten wir jeden Tag mit dem ersten Corona-Fall. Es schien uns nur eine Frage der Zeit, bis die ersten infizierten Übernachtler auftauchen würden. Gott sei Dank dauerte es aber noch bis in den November hinein, dass zwei Klienten mittels eines Schnelltests positiv getestet wurden. Die beiden waren sehr kooperativ, und es fanden sich für sie auch spontan Quarantäneplätze in einer Substitutionsklinik. →

Quarantäne für Suchtkranke

In der Hängematte wurden Personal und andere Kontaktpersonen mehrtägigen Reihentestungen unterzogen, und die Einrichtung stand kurz vor der Schließung. Auch wenn der nachfolgende PCR-Test bei den beiden Klienten ein negatives Ergebnis brachte, so warf dieser Vorfall doch bei allen Beteiligten eine zentrale Frage auf: Wie kann heroinabhängigen (und noch dazu wohnungslosen) Patientinnen und Patienten eine Quarantäne überhaupt ermöglicht werden? Denn um eine Isolation einhalten zu können und nicht in einen äußerst schmerzhaften „kalten“ Entzug zu verfallen, brauchen opiatabhängige Menschen medizinische Unterstützung. Für den Fall, dass gleich mehrere Personen oder im schlimmsten Fall die „ganze“ Hängematte in Quarantäne müssten, sind Entzugstationen nicht gerüstet. Daraufhin formierte sich innerhalb kurzer Zeit in Nürnberg ein Kooperationsnetz aus Ärzten, Vertretern der Stadt und Mitarbeitern der Drogenhilfe und stellte Ablaufpläne und Vereinbarungen für ein solches Notfall-Szenario auf die Beine.

Dieser Notfall ist zum Glück noch nicht eingetreten. Aber der vergangene November, die konstruktive und pragmatische Herangehensweise der verschiedenen Akteure und der Wille, eine Lösung für den Notfall zu finden, zeigten einmal mehr das gut aufgestellte Nürnberger Hilfenetz für suchtkranke Menschen. ■



Und plötzlich Pandemie

Förderer und Spender helfen bei Schutzausrüstung

Ob „Freude für alle“, die Bayerische Stiftung Obdachlosenhilfe, der Paritätische oder BASF: Sie alle halfen uns unbürokratisch und schnell in der Zeit, als Schutzausrüstung noch knapp und teuer war.

In den ersten Wochen der Corona-Pandemie war der Markt für Schutzausrüstung leergefegt. Vor allem Gesichtsmasken waren ein rares Gut. Als Notschlafstelle hatten wir auch während des ersten

Lockdowns durchgehend geöffnet, und der Infektionsschutz von Klientinnen und Klienten und von uns Mitarbeitenden war natürlich ein entsprechendes Thema. Die ersten selbstgenähten Stoff-Masken bekamen wir von **Mudra e.V.** und deren Arbeitsprojekten gespendet. Die Designs waren sehr hübsch, und dennoch waren wir auch händeringend auf der Suche nach zusätzlichen FFP2-Masken, die für den Eigenschutz deutlich besser geeigneten sind. Die kauften wir dann zu Mondpreisen auf einer Internetauktions-Plattform – das Stück zu fünf Euro.



*Peter Groß und Uwe Kartmann
beim Empfang der Maskenspende*

Die **Nürnberger Fachstelle Wohnen und Obdachlosigkeit** versuchte zwar ihr Bestes, Notschlafstellen und andere Einrichtungen zu versorgen. Doch auch in der Behörde kam in den ersten Pandemie-Wochen nur wenig Schutzausrüstung an. Nichtsdestotrotz verwaltete Fachstellen-Koordinator Thorsten Bach so gut es ging den vorhandenen Mangel und lieferte das bisschen, was es gab, teilweise persönlich an die Einrichtungen.

Glücklicherweise sprangen dann verschiedene Spender und Förderer in die Bresche. So beteiligte sich schon in den ersten Pandemiewochen die **NN-Spendenaktion „Freude für alle“** mit einer finanziellen Soforthilfe an den Kosten der Schutzausrüstung. Anschließend bekamen wir eine große Zahl an OP-Masken von **BASF** gespendet. Unser Dachverband, der **Paritätische**, übernahm dabei die aufwändige Verteilung der gespendeten Masken an seine Mitgliedsorganisationen.

Während der zweiten Corona-Welle wurde das Tragen von FFP2-Masken an vielen Stellen des öffentlichen Raums zur Pflicht und somit auch für unsere Klientinnen und Klienten unabdingbar. Sie bekommen die Masken regelmäßig von uns. Alles in allem benötigen wir etwa 400 FFP2-Masken im Monat – sowohl für unsere Klienten als auch für uns Mitarbeitende. Hier unterstützt uns bis heute die **Bayerische Stiftung Obdachlosenhilfe**, welche die Beschaffung der Masken fördert. ■

Post an Hängematte:

Besucher von
Hängematte

4

Hi mal ans ganze Team:

Ich wollte einfach mal persönlich Danke sagen! Ihr leistet so verdammt viel, habt ´ne Engelsgeduld – Respekt!

Ihr versucht immer wieder, Zugang zu euren Klienten zu finden – das finde ich einen Wahnsinns-Charakterzug! Euer Durchhaltevermögen – ohne Worte. Bitte macht einfach weiter so! Vom Grunde meines Herzens bedanke ich mich mindestens 1000mal bei euch!

*Danke, dass es Euch gibt!
Grüße von der Peggy**

.....
Hallo an alle,

ich bin´s – der Kevin! Wollte Euch nur Bescheid geben, dass ich seit ... in der JVA Nürnberg bin. Da meine Tage bei Euch um waren, dachte ich mir, ich suche mir ´ne feste Schlafstelle ☺*

Nee, Spaß – war alles ungeplant, ich muss noch eine Geldstrafe absitzen – wie lange, kann ich noch nicht sagen.

Danke Euch für die schöne Zeit bei Euch, ich denke, wir sehen uns nach meiner Haft wieder.

*Macht´s gut und bleibt gesund! Liebe Grüße
Kevin**

.....
An das ganze Team,

macht weiter so. Ihr seid ein Mega-Team.

Ich und Silke sind nun sehr glücklich verheiratet, wie ihr bereits wisst, und werden zusammen völlig neu durchstarten!*

*Danke euch für alles
Euer Dennis**

→



Interview mit einer Klientin

geführt von Theresa Altmann

Hallo, stell dich doch bitte kurz vor.

Ich heiße Sabine, ich bin 30 Jahr alt und bin in Gunzenhausen geboren und dort aufgewachsen. Seit ca. 14 Jahren habe ich jetzt schon mit Drogen zu tun.

Wie bist du da reingerutscht?

In der neunten Klasse dachten meine Lehrer, ich habe ADHS. Das hat dann auch gestimmt, und ich habe Ritalin bekommen. Ich habe ziemlich schnell gemerkt, wenn ich davon mehr nehme, dann macht das noch ganz andere Sachen mit mir, dann geht es mir ganz anders. Über den Freundeskreis ging es dann weiter, wir haben immer wieder gekifft und irgendwann auch mal Speed und Crystal ausprobiert. Damals war ich 16.

Später hatte ich einen Unfall und habe Schmerzmittel bekommen. Da war es dann leicht für mich, an mehr zu kommen, und ich habe immer stärkere Schmerzmittel verlangt und auch bekommen. Das ging von Tramal über Tilidin bis Oxycodon. Da war ich dann schon ziemlich tief drin und habe kurz darauf angefangen, auch Shore [Heroin] zu rauchen und noch etwas später auch zu spritzen.

Hat das dein Umfeld nicht mitbekommen? Wie ist es dir ergangen?

Ich habe eine ganze Weile gearbeitet. Ich habe eine Ausbildung in der sozialen Pflege gemacht und habe lange in einem Heim mit behinderten Kindern gearbeitet. Aber in dem Ort, wo ich herkomme, kennt jeder jeden. Ich hatte hin und wieder Stress mit der Polizei, und als meine Arbeitsstelle das mitbekommen hat, habe ich meinen Job verloren. Kurz darauf habe ich dann auch meine Wohnung verloren, weil ich die nicht mehr bezahlen konnte.

Also warst du von nun an obdachlos. Was hast du dann gemacht?

Ich habe mich mit meinem damaligen Freund so durchgeschlagen und immer wieder bei Freunden und auch mal bei der Familie gepennt. Oder halt draußen.

→

Interview mit einer Klientin

Und wie bist du dann nach Nürnberg gekommen?

Mit 24 hat mich mein damaliger Freund dann nach Nürnberg mitgenommen. Hier ist die Szene größer und irgendwann kennt man da einfach Leute. Allerdings wurde er kurz danach festgenommen.

Also warst du ganz allein und obdachlos in einer fremden Stadt?

Ja, das war ich wohl. Ich hatte zwischendurch auch mal ein Pensionszimmer oder bin bei jemandem untergekommen. Ich bin auch zwischendurch wegen Diebstahl gesessen.

Bist du so auch in die Hängematte gekommen?

Ja. Jemand hat mich dann mal hier mit hergenommen oder mir davon erzählt. So wie das hier vielen so geht, irgendwann hört man von euch.

Inwiefern hast du die Ausmaße von Corona gespürt?

Mehr, als man meint. Ich war seit 2018 clean und hatte eine Festanstellung in einem Lager. Die Arbeit war gut, und ich hatte einen geregelten Tagesrhythmus, was sehr wichtig ist, wenn man clean bleiben möchte. Man braucht etwas zu tun und braucht Strukturen. Die hatte ich damals. 2020 habe ich dann durch Corona meinen Job im Lager verloren, obwohl ich eine gute Mitarbeiterin war. So ging es vielen. Dadurch hatte ich meine Strukturen wieder verloren und bin leider wenig später wieder rückfällig geworden.

Und wie ist dein Plan für die Zukunft?

Ich war auch jetzt erst wieder für einige Wochen im Knast. Danach bin ich direkt auf Entgiftung, derzeit bin ich auch in der Substitution. Ich habe Kontakt mit meinen Eltern, und inzwischen verstehe ich mich auch sehr gut mit ihnen. Das war nicht immer einfach. Ich möchte wieder arbeiten, am liebsten wieder mit Behinderten. Und natürlich eine Wohnung finden. In den nächsten Tagen gehe ich erst mal auf Therapie.

Danke und alles Gute für dich, Sabine!

■

Hängematte trauert

Besucher von
Hängematte

4

Wir trauern um diejenigen,
die 2020 an ihrem Drogen-
konsum verstorben sind.

Aus der Hängematte bekannt waren
uns:

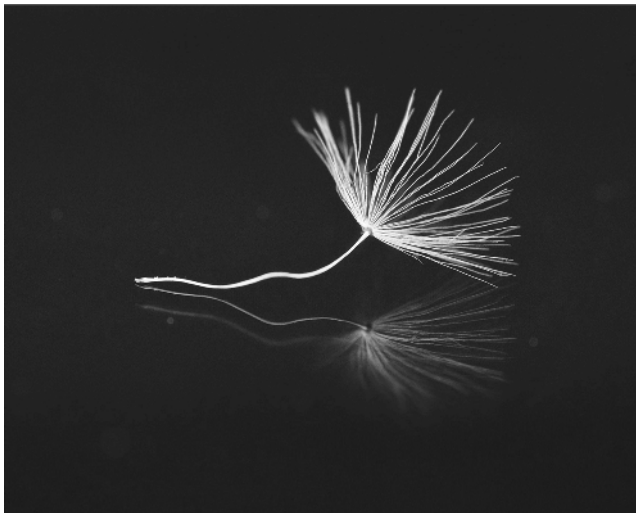
Jeanette

Andrea

Bruce

Agnes

Timofej



**Ansprechpartner/innen für
alle Praktika bei
Hängematte:**

Christine Heß und
Andreas Schulze

Hängematte e.V.
Tafelfeldstraße 15
90443 Nürnberg
0911 / 28 76 555
info@haengematte-
nuernberg.de



Praktikumsmöglichkeiten

Hängematte bietet Praktikumsplätze für Studentinnen und Studenten der Sozialpädagogik an. Auf Grund des für die Arbeit erforderlichen pädagogischen Grundwissens können wir leider keine Schülerpraktika anbieten.

Semesterpraktikum

Jeweils zwei Hochschul-Praktikanten (Studienfach Sozialpädagogik) können pro Semester ihr Praktikum in der Hängematte durchführen. Die Praktikanten arbeiten gemeinsam mit den Hauptamtlichen in den Abend- und Nachtdiensten mit.

Tätigkeitsbereiche und Lerninhalte

- Erstgespräche mit Klienten, intensive Einzelfallhilfe und Krisenintervention
- Konfliktmanagement bei Auseinandersetzungen, Aggressionen und Gewalt
- Medizinische Grundversorgung, Erste Hilfe bei Drogennotfällen
- Freizeitgestaltung mit Klienten, Organisations- und Verwaltungsaufgaben
- Wöchentliche Teambesprechungen
- Kooperation mit anderen Einrichtungen und Teilnahme an regionalen Arbeitskreisen

Anleitung

Die Anleitung für Semesterpraktikanten findet alle zwei Wochen in Form einer Gruppenanleitung statt. Themen werden gemeinsam festgelegt, aktuelle Probleme haben immer Vorrang. Neben der Vermittlung von theoretischen Kenntnissen sind Erfahrungen aus den Diensten Gegenstand der Anleitung. Zusatztermine für Besuche in anderen Drogenhilfe-Einrichtungen sind eingeplant.

Studienbegleitendes Praktikum (Teilzeitpraktikum)

Auch Teilzeitpraktikanten können ihr Praktikum in unserer Einrichtung durchführen. Sie werden als zusätzlich anwesende Person in den Abenddiensten eingesetzt. Es besteht auch die Möglichkeit, weitere Drogenhilfe-Angebote in Nürnberg kennenzulernen.

Nach einer Beobachtungs- und Kontaktierungsphase können Teilzeitpraktikanten auch bestimmte Abende gestalten. Dabei werden verschiedene Arbeitsformen der Sozialpädagogik beobachtet, kennengelernt und eingeübt.

Die Anleitung findet in kleinen Gruppen statt. Bei Schwierigkeiten in den Diensten kann eine Einzelanleitung kurzfristig vereinbart werden. In der Anleitung wird neben der Reflexion des eigenen Handelns spezielles Fachwissen vermittelt.

Kino -Feeling trotz Corona

Praktikanten-Projekt unter Pandemie-Bedingungen

von Dominique Lankes

Unsere Klientinnen und Klienten sind schwer abhängig von Heroin und anderen Suchtmitteln. Ihr Alltag besteht aus der Beschaffung von Geld und Drogen und dem Konsumieren. Bei einem solchen Lebensstil bleiben nicht genug Zeit und Geld für „normale“ Dinge übrig.

Damit aber solche „normalen“ Dinge für unsere Leute trotzdem hin und wieder möglich sind, bieten seit jeher die Praktikantinnen und Praktikanten in der Hängematte drei- bis viermal im Jahr Ausflüge und Aktionen an, für die wir dann Spendengelder verwenden. Das können dann ein Besuch im Bowling-Center oder im Restaurant sein, ein Grill-Nachmittag oder ein Abend im Cinecittà. Solche Ausflüge sind jedenfalls immer sehr beliebt.

Allerdings waren in der Corona-Zeit natürlich nur wenig Möglichkeiten für Unternehmungen gegeben, und unser Praktikanten-Projekt musste pandemiegerecht in der Not-schlafstelle stattfinden. So organisierten wir drei Praktis (Theresa, Pauline und Dominique) einen Kino-Abend im Aufenthaltsbereich. Hierfür wurden Beamer und Leinwand im Raucherraum platziert, um ein bisschen Kino-Feeling zu schaffen. Zusätzlich gab es Popcorn, Chips und Cola – geschaut wurde die amerikanische Komödie „Ted“.

Um es kurz zu machen: Der Kino-Abend war der Hit. Die Atmosphäre war entspannt, und wir konnten den Abend gemeinsam genießen. Fast alle Übernachtenden und Übernachteter dieses Abends waren die ganze Zeit über dabei! ■



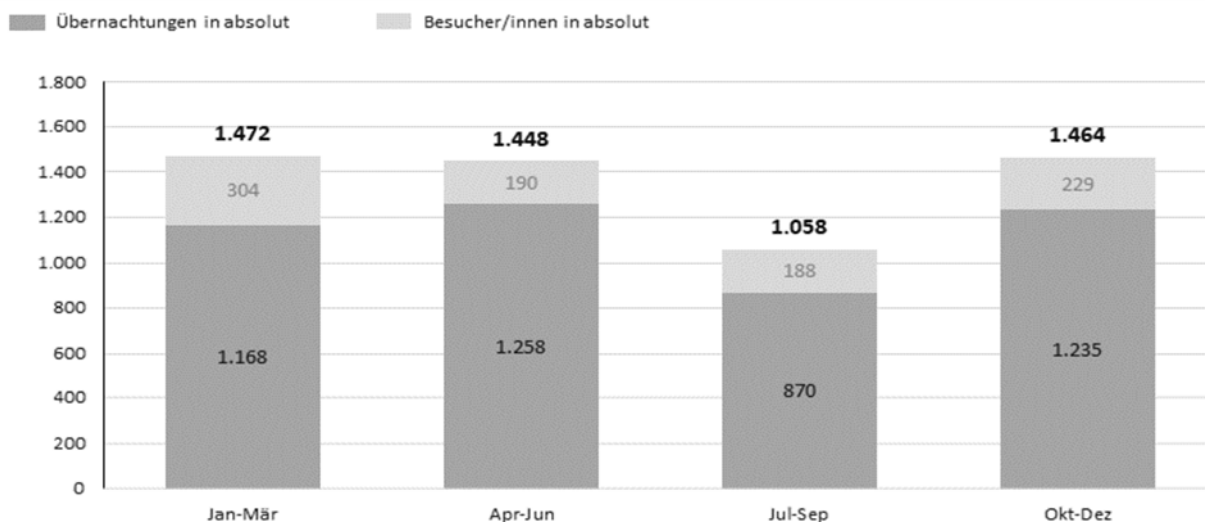
Theresa (l.) und Pauline beim Kinoabend mit Übernachtern aus der Hängematte

Besucherstatistik 2020

Notübernachtungen und Drogennotfälle

Gesamtkontakte 2020 Notübernachtungen und Nutzer des Besuchs- angebots

Klienten aus der Zielgruppe, die nicht übernachten, können jedoch das abendliche Besuchsangebot nutzen. Insgesamt ergaben sich so übers vergangene Jahr 6.627 Betreuungskontakte mit der Zielgruppe.



Hängematte e.V. – Statistik 2020

3

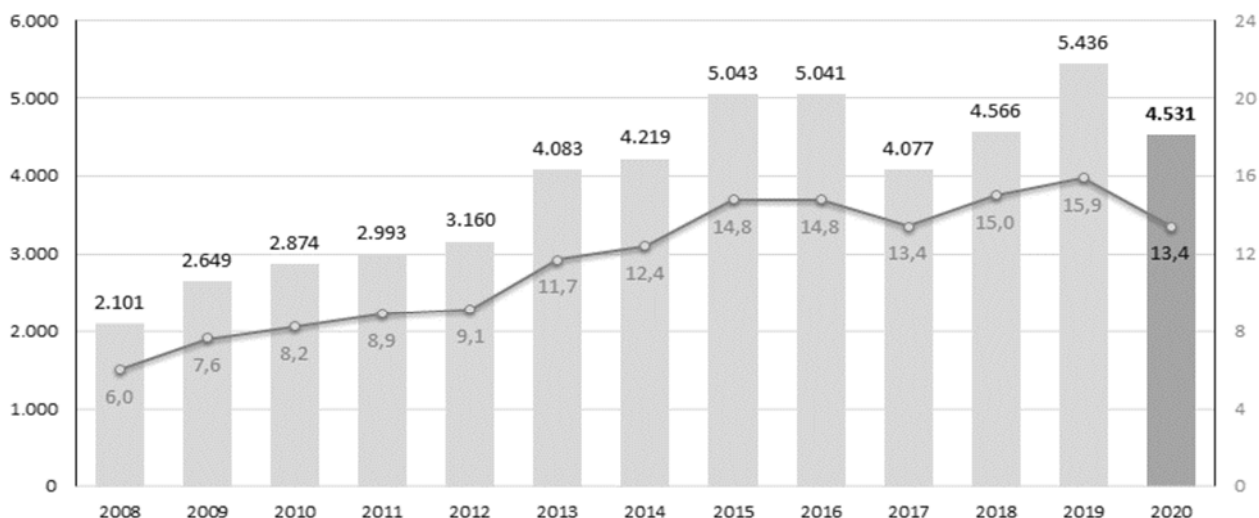
Notübernachtungen 2008 – 2020

Gesamt pro Jahr
Durchschnitt pro Nacht

Auf Grund der Covid-19-Pandemie und der Schaffung zusätzlicher Übernachtungskapazitäten durch die Stadt Nürnberg ging 2020 die Zahl der Übernachtungen auf 4.531 zurück.

Gesamtübernachtungen pro Jahr (in absolut)

Durchschnitt pro Nacht



Hängematte e.V. – Statistik 2020

4

Anzahl „abgewiesener“ Notschläfer 2015-2020 (bei Überfüllung der Notschlafstelle)

Seit dem Umzug der Notschlafstelle 2017 und der damit einhergehenden Erhöhung der Bettenzahl müssen deutlich weniger Hilfesuchende weitervermittelt werden.

Gesamte „Abweisungen“/Weitervermittlungen pro Jahr (in absolut)



Hängematte e.V. – Statistik 2020

Umzug der Notschlafstelle und mehr Betten

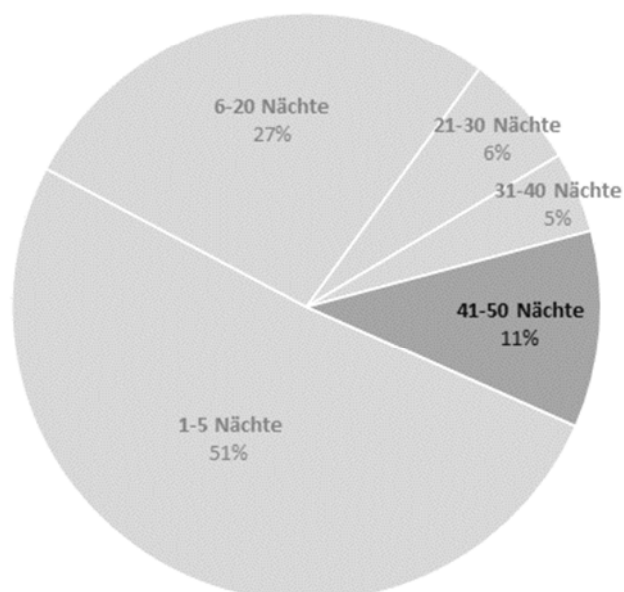
5

Übernachtungsdauer pro Aufnahme 2020

Die Hälfte der Klienten nutzt das Übernachtungsangebot für maximal fünf Nächte am Stück.

Nur ein Zehntel nutzt die volle Übernachtungsdauer von maximal 50 Nächten aus.

Angaben in Prozent (N = 360 Aufnahmen)



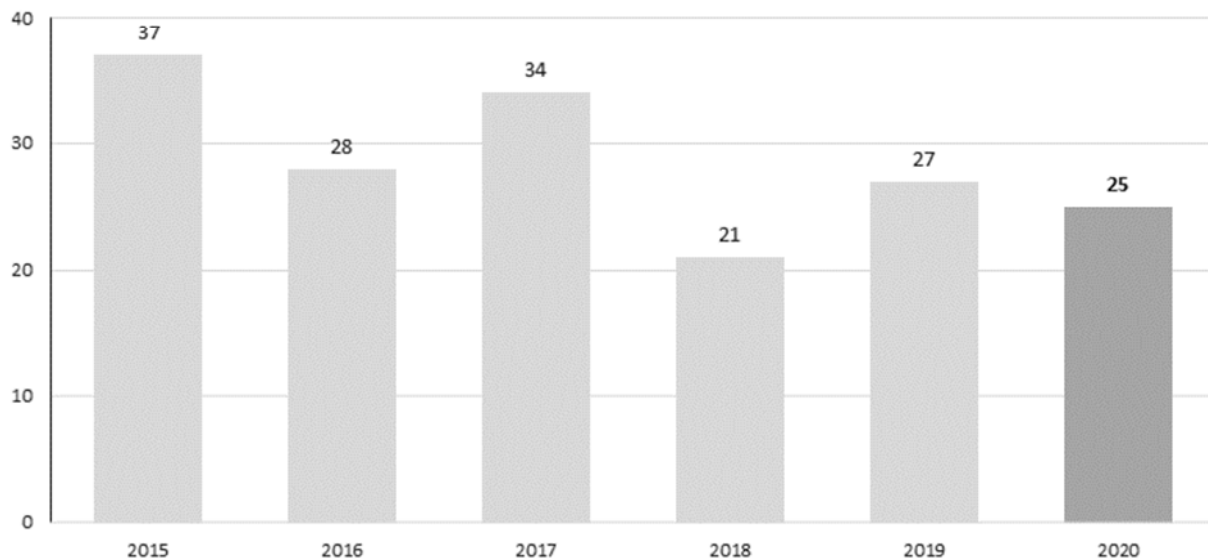
Hängematte e.V. – Statistik 2020

6

Drogennotfälle: Überdosierungen unter Einsatz lebenserhaltender Maßnahmen 2015 – 2020

Immer wieder kommt es (trotz Konsumverbots) zu lebensbedrohlichen Überdosierungen in der Einrichtung. Neben der Verständigung des Rettungsdiensts ergreifen Mitarbeiter dann vor Ort lebenserhaltende Reanimations-Maßnahmen.

Gesamtdrogennotfälle pro Jahr (in absolut)

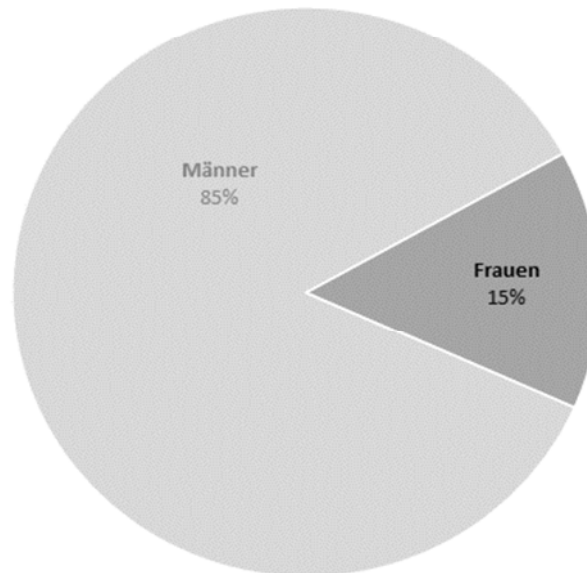


Soziodemografische Daten der Notübernachter

Geschlecht 2020

Der Frauenanteil bei den Neuaufnahmen in der Notschlafstelle hat sich mit 15% gegenüber 2019 nicht verändert .

Angaben in Prozent (N = 360 Aufnahmen)



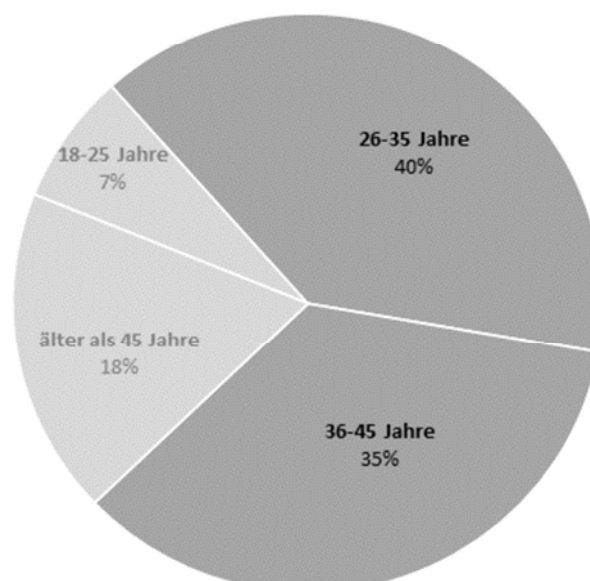
Hängematte e.V. – Statistik 2020

9

Alter 2020

Die Altersverteilung entspricht nach wie vor der aus den Vorjahren. Der „typische Hängematten-Übernachter“ ist ca. 35 Jahre alt.

Angaben in Prozent (N = 360 Aufnahmen)



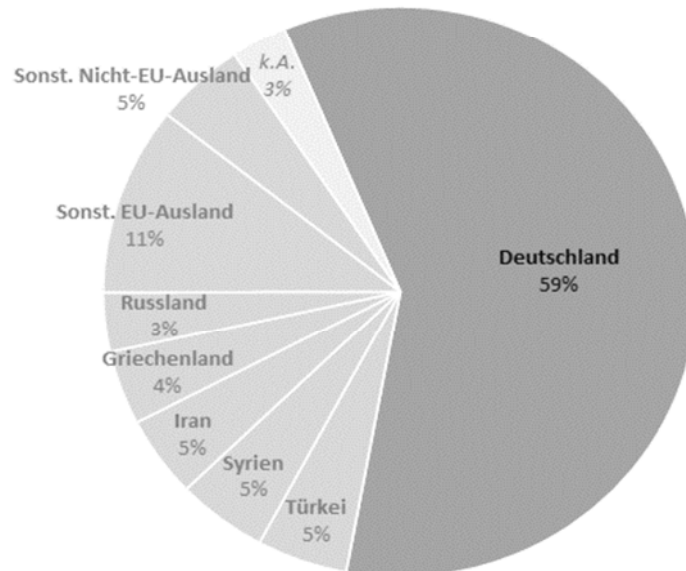
Hängematte e.V. – Statistik 2020

10

Staatsangehörigkeit 2020

60% der Übernachtenden verfügen über die deutsche Staatsbürgerschaft.

Angaben in Prozent (N = 360 Aufnahmen)



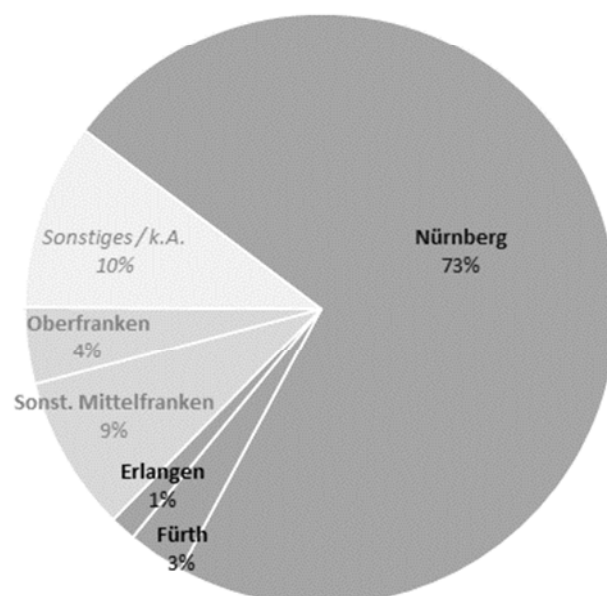
Hängematte e.V. – Statistik 2020

11

Vorheriger Aufenthaltsort 2020

Auch 2020 kamen (wie im Jahr davor) drei Viertel der Übernachtenden aus dem Städtedreieck Nürnberg-Fürth-Erlangen.

Angaben in Prozent (N = 360 Aufnahmen)



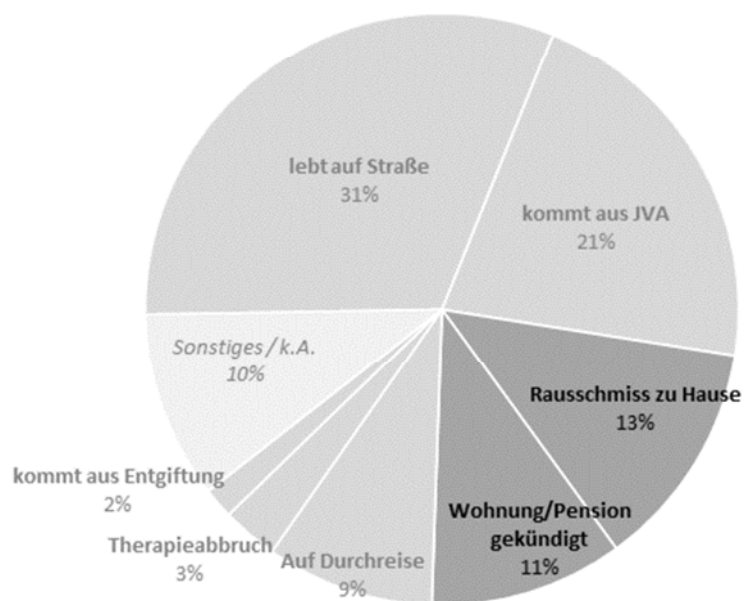
Hängematte e.V. – Statistik 2020

12

Anlass der Kontaktaufnahme 2020

Die Gründe für die Übernachtungen sind über die Jahre hinweg recht konstant. Ein Viertel der Klientel gibt eine akute Krisensituation (Rausschmiss oder Kündigung der Unterkunft) als Übernachtungsgrund an.

Angaben in Prozent (N = 360 Aufnahmen)

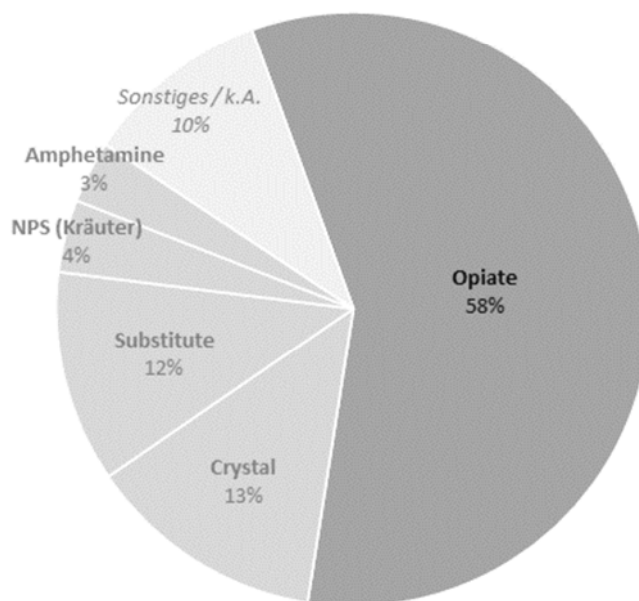


Daten zum Drogenkonsum

Am häufigsten konsumiertes Suchtmittel 2020

Heroin ist nach wie vor das am häufigsten konsumierte Suchtmittel unter der Klientel.

Angaben in Prozent (N = 360 Aufnahmen)



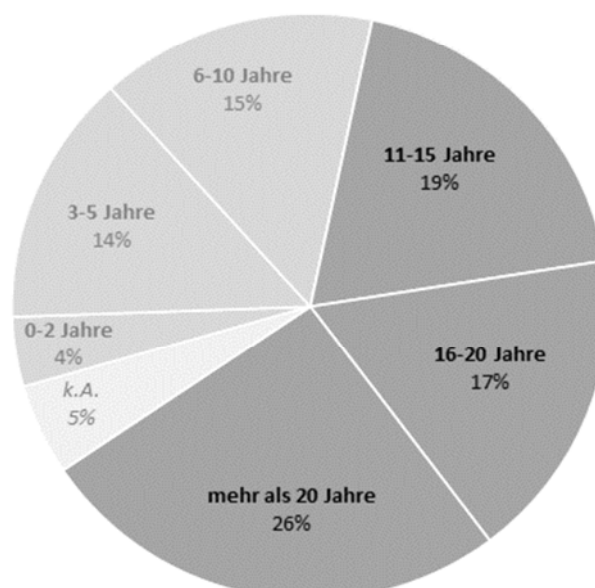
Hängematte e.V. – Statistik 2020

15

Dauer der individuellen Drogenabhängigkeit 2020

Fast zwei Drittel der Hängematten-Klientel blicken auf eine über zehnjährige Drogenkarriere zurück.

Angaben in Prozent (N = 360 Aufnahmen)



Hängematte e.V. – Statistik 2020

16

Ein besonderes Dankeschön geht an unsere Förderer:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

